



Arnoldus Familien Geschichte(n)

1897 – FEBRUAR

USA – 2./12. Februar

Am 2. Februar schrieb P. Blum an Bruder Wendelin, dass der für die USA bestimmte P. Reinke nicht kommen werde. Daraufhin schrieb Br. Wendelin am 12. Februar an Arnold Janssen: „Der hochw. Herr Blum teilte mir mit, dass Rev. Reinke nun nicht zu uns kommen wird. Obwohl ich das einerseits sehr bedaure, muss ich doch sagen, es ist so besser, denn jedenfalls hätte seine schwache Gesundheit dem schroffen amerikanischen Klima nicht lange widerstehen können“ (Josef Alt, Arnold Janssen SVD, Briefe in die Vereinigten Staaten von Amerika, S. 12, Fußnote 1 zu Brief 7).

Neuguinea

12. Februar 1897: Arnold Janssen schreibt an den Apostolischen Präfekten Limbrock

Offizielle Korrespondenz mit der deutschen Regierung in Berlin

Arnold Janssen gibt dem Apostolischen Präfekten Rat, wie er mit Briefen an die deutsche Kolonialregierung in Berlin vorgehen solle.

„Wenn etwas durchzukämpfen ist bei der Regierung, am besten zuverlässigen Brief an Herrn Hespers, wo möglich, den er vorlegen kann, sehr ruhigen Brief. Bedarf Ihr offizieller Brief noch einer gewissen Würzung, so können Sie ja Privatschreiben an Hespers beilegen. Kouvertieren Sie das an mich, so schicke ich es an Herrn Hespers und kann es nötigenfalls unterstützen“ (Josef Alt, Arnold Janssen SVD, Briefe nach Neuguinea und Australien, S. 16).

Herr Hespers war Priester der Erzdiözese Köln und Domkapitular. Gleichzeitig war er Mitglied des Reichs-Kolonialrates in Berlin. Er machte sich um die katholischen Missionen in den deutschen Kolonien hochverdient (a.a.O., Fußnote 2 zu Brief 10).

Einladung zum Generalkapitel

In seinem Brief an Limbrock ist das bevorstehende Generalkapitel das nächste Thema:

„Zum Generalkapitel, das am 29. September 97 beginnt, habe ich Sie schon eingeladen und tue es nochmals. Die Gründe sind: Ich möchte privatim Ihren Rat und Ihre Beihilfe haben. Da Sie dann zwei Missionen kennen [China und Neuguinea], so werden Sie um so eher in vielen Dingen Bescheid wissen. Für Ihre Mission werden Sie sicher segensreich tätig sein können“ (a.a.O. S. 16-17).

Würde bewahren

In einem PS fügt Arnold Janssen hinzu: „In offiziellen Schreiben, z.B. auch an Herrn Hespers, müssen Sie auch in entsprechender äußerer Form als Apost. Präfekt auftreten. Davon hängt sehr viel ab. Wo es nötig ist, müssen wir auch unsre eigene Würde zu wahren wissen, sonst werden auch andere sie nicht beachten. Das ist also nicht gegen die Demut. Natürlich aber sollen wir nicht den grand Seigneur machen“ (a.a.O., S. 17).

12. Februar: Brief des Apost. Präfekten Limbrock an Arnold Janssen

Bitte um Missionsschwestern

In diesem Brief bittet der Präfekt um die baldige Entsendung von Missionsschwestern nach Neuguinea:

„Wenn alles gut geht, möchte ich glauben, dass es gut wäre, wenn mit der nächsten Sendung schon Schwestern hierher kämen. Jedoch müsste das früh genug angesagt werden, damit für dieselbe auch eine Wohnung bestellt und fertig gebaut wäre. [...] Für zu errichtende Mädchenschulen wäre auch erforderlich, dass die Schwestern Unterricht erteilen könnten. Auch müssten die Schwestern gesund sein; kein Herzleiden oder Nierenkrankheit oder Leberleiden oder schwachen Magen haben und nicht nervös sein. Sehr wünschenswert ist es für die Schwestern, dass sie auch etwas von der Krankenpflege und besonders von der Wundbehandlung, Geschwüre, Ausschlag und dgl. verstehen. Denn offene Füße oder sonstige Wunden und Geschwülste gibt es hier viel“ (a.a.O., S. 21, Fußnote 5 zu Brief 12).

China

26. Februar: Arnold Janssen schreibt an Bischof Anzer in China (Auszüge)

„Es soll gemäß Beschluss des Generalrates dieses Jahr das Generalkapitel stattfinden. Dasselbe wird in Steyl am Feste des heiligen Michael, den 29. September 1897, hier in Steyl eröffnet werden. Die offizielle Nachricht erfolgt durch den Nuntius Societatis, der in den nächsten Tagen versandt werden wird. Sollte durch Unglück der Nuntius Societatis nicht bald ankommen, so möge dieser Brief als offizielle Einberufung des Generalkapitels auf den 29. September 1897 nach Steyl dafür gelten. A. Janssen.“

„Da im bevorstehenden Kapitel die regula de regimine Societatis [Regel über die Leitung der Gesellschaft] weiter ausgebaut und dann der Propaganda vorgelegt werden muss (sie verlangte dieses ja schon voriges Jahr, gab dann aber Ausstand bis nach dem General-Kapitel), so ist das Generalkapitel besonders wichtig und rechne ich deshalb sicher auf Ihre Gegenwart. ...“

„Ich bitte dann freundlichst, für die Zeit Ihrer Abwesenheit Herrn Freinademetz, den ich zu Ihrem Stellvertreter als Provinzial bestimme, auch seinem Titel als Provikar entsprechend, den Sie ihm früher verliehen haben, auch zu Ihrem Stellvertreter in Verwaltung der Vikariatsgeschäfte ernennen zu wollen. Voraussichtlich werden Sie dann auch in St. Gabriel, wo die Kirche zu Ehren des Heiligen Geistes dieses Jahr unter Dach kommen wird, dieselbe für den Gottesdienst konsekrieren können“ (Josef Alt, Arnold Janssen SVD, Briefe nach China, Bd. I, S. 400-401).

Steyl – Offizielle Einladung zum dritten Generalkapitel im Nuntius SVD

Am 6. Januar 1897 hatte Arnold Janssen das Einberufungsschreiben des dritten Generalkapitels unterzeichnet. Doch erst im Februar wurde es offiziell im NUNTIUS Societatis Verbi Divini veröffentlicht.

In diesem Schreiben heißt es u.a.

„Ich lade ... hiermit alle, welche laut unserer Regel zur Teilnahme am Generalkapitel berechtigt sind, zu dieser Teilnahme ein...!

„Die Eröffnung des Kapitels findet dann statt in Steyl am Feste des hl. Erzengels Michael, am 29. September dieses Jahres. Mögen also die Teilnehmer zeitig dort eintreffen...

Bis dahin wird es nun unsere Aufgabe sein, für den glücklichen Erfolg des Kapitels eifrige Gebete an Gott den Hl. Geist zu richten, damit Er mit Seinem göttlichen Lichte die Teilnehmer des Kapitels erleuchte und gnädig verleihe, dass aus dem Kapitel recht viel Segen und Gnade für die ganze Genossenschaft hervorgehe. Wie bedeutungsvoll sind in dieser Beziehung die bisherigen Generalkapitel gewesen [1884-86 und 1890-91]! Möge auch das kommende wieder segensreich sich erweisen!

Um nun diesen Gnadensegen von Gott dem Hl. Geiste zu erleben, verordne ich, dass vom heiligen Pfingstfeste dieses Jahres an bis zum Ende des Kapitels dem täglichen Veni Creator auch die Sequenz Veni Sancte Spiritus beigefügt werde. Man singe oder bete dieselbe aber zu einer anderen passenden Zeit im Laufe des Tages. Diese beiden Hymnen nun sollen, einzelne Fälle abgerechnet, wo augenblickliche Bedürfnisse eine andere Meinung nahe legen, für das Generalkapitel aufgeopfert werden. Ebenso mögen die hochw. Priester Bedacht darauf nehmen, während der angegebenen Zeit täglich bei der heiligen Messe ein Memento für denselben Zweck zu machen“ (Nuntius Societatis Verbi Divini, Nr. 2, Februar 1897, S. 5).

MÄRZ 1897 – Steyl – Klausurschwestern

In diesem Monat beginnen die Klausurschwestern mit der nächtlichen Anbetung, „zunächst nur einmal in der Woche, nun aber bei geöffnetem Tabernakel. Die anbetenden Schwestern hielten oft 2-3 Stunden aus, auf dem Boden kniend oder auf kleinen Kinderbänkchen, da Kirchenbänke noch fehlten“ (Müller, Kontemplation und Mission, S. 40).

Togo – 6./7. März 1897: Ankunft der ersten Missionsschwestern in Lomé

Schwester Vorsteherin Bernarda schreibt: „Endlich haben wir unser Ziel am 6. halb und am 7. ganz erreicht. Die Brandung war zu groß und so mussten wir bis zum anderen Morgen warten. Der hochwürdige Herr Superior Bücking und P. Hoffmann empfingen uns am Ufer. Wir schlugen den Weg zur Kirche ein... Dort angekommen, richtete der hochwürdige Herr Schönig einige Worte an uns, dann war sakramentaler Segen, Hochamt, Predigt... Nach dem Gottesdienste stärkten wir uns erst bei den Missionaren und wurden dann vom hochwürdigen Herrn Superior in unser Heim geführt, und fanden ein viel schöneres Haus, als wir erwartet hatten“ (Kleiner Herz-Jesu-Bote, 24, No. 9, Juni 1897, S. 72).

Ekuador

Am 13. März schrieb Arnold Janssen an P. Neuenhofen. Er wiederholte seine Einladung zum Generalkapitel. Dann: „Da Sie gegenwärtig so ohne alle priesterliche Stütze sind, so suchen Sie aus Gebet, Betrachtung und der frommen Darbringung des heiligen Opfers die nötige Stärke zu ziehen“ (Josef Alt, Arnold Janssen SVD, Briefe nach Südamerika, Bd. I, S. 207).

Am 23. März teilte P. Heinrich Neuenhofen Arnold Janssen seinen Verzicht auf das Recht der Teilnahme am Generalkapitel mit. Er erklärte, „dass ich in völliger und respektvoller Würdigung Ihres Berufungsschreibens vom 23. Januar auf dieses Recht verzichte im Hinblick auf den Notstand der hiesigen Diözese und, wie ich annehmen möchte, auch im Interesse der Gesellschaft, und diese Verzichtleistung gilt auch für den Fall, dass, wo[fern] ich mich im Laufe der kommenden Monate genötigt sehen sollte, das Land zu verlassen. In diesem Falle würde ja ohnehin dieses Recht durch die Auflösung der Mission wegfallen“.

An diesem 23. März informierte er auch P. Dold in Brasilien von seinem Verzicht (a.a.O. S. 202, Fußnote 5).

USA – 29. März, 1897: Br. Wendelin schreibt an Arnold Janssen

Er sei gerade aus Philadelphia zurückgekommen. Dort habe ihm der Priester Th. Hameke, ein Vetter von Br. Raphael Nies SVD geraten, „die SVD möge kommen und ein Waisenhaus für Knaben übernehmen.“ Dann fährt Br. Wendelin fort: „Vielleicht können wir aber auch gleich ein anderes Werk ins Auge fassen, nämlich die Mission unter den Indianern und Negern. Ich sende Ew. Hochwürden gleichzeitig mit diesem den Jahresbericht über die Missionen, damit Sie eine Übersicht darüber gewinnen. Ein großes Arbeitsfeld ist im Süden und im Westen ausgebreitet. [...] Ich besuchte gestern eine Ordensschwester namens Kath. Drexel, die jährlich von den Zinsen ihrer Kapitalien, gegen \$ 250 000. für die Indianermissionen ausgibt. Diese hatte schon von unsern Brüdern gehört und möchte welche haben für die Missionsstationen im Westen. Priester sind natürlich auch gewünscht dort.“ Dagegen sei es sehr schwer, als Ordensgemeinschaft mit Kloster und Kirche hier in der Stadt Fuß zu fassen und eine ausgedehntere Tätigkeit hier auszuüben“ (Josef Alt, Arnold Janssen SVD, Briefe in die Vereinigten Staaten von Amerika, S. 14, Fußnote 3).

*Möge der auferstandene Heiland
Sie alle mit neuem Mute, neuer Kraft und neuem Opfergeiste
in Seinem heiligen Dienste erfüllen. (Arnold Janssen)*

Frohe und Gesegnete Ostern